

Berner Oberlande vergleichbar ist. — Der Inn ist einer der bedeutendsten Alpenflüsse und durchzieht das Gebirge in einem 150 km langen Tale. Der obere Teil desselben, der noch zur Schweiz gehört, heißt das Engadin, das wieder durch eine Felsenschlucht in das Ober- und das Unterengadin geschieden ist.

Das Oberengadin ist ein Hochtal von ansehnlicher Breite und nur sehr geringem Gefälle. Seine Sohle hat ungefähr die Höhe des Rigigipfels (1800 m). Hohe, mit Schnee und Eis bedeckte Gipfel schließen es ein. Der Fluß durchzieht einige malerisch gelegene Seen, u. a. den Silber See und den von Silvaplana. Der hohen Lage wegen ist das Klima kalt. An Ackerbau ist nicht zu denken. Laubwälder fehlen gänzlich. Selbst Tannen und Fichten gedeihen hier nicht mehr. „Dagegen bescheiden den Fuß der Berge das ganze Tal entlang dichte Wälder hochstämmiger Lärchen. An sie grenzen nach oben, bis zu einer Höhe von 2500 m, die Arven (S. 26), deren dichte, düstere Nadelbüschel und starr gezackte Äste festsam abstecken gegen das leichte Gefieder der lichtgrünen Lärchenbäume. Noch weiter hinauf zieht sich um das Tal ein Gürtel von Eis und Schnee, der in keinem der größeren Alpen Täler den menschlichen Wohnstätten so nahe gerückt ist wie hier. In merkwürdigem Gegensatz zu dieser starren Welt des ewigen Eises steht der Anblick des Talbodens selbst. Selten wohl sieht man weitere Strecken saftig grüner Wiesen als hier. Zwischen Wald, Wiesen und Seen hat noch eine Reihe freundlicher Ortschaften mit ansehnlichen Kirchen, schlanken Türmen und stattlichen Häusern Platz gefunden, die eine der andern so nahe, daß man auf weniger als acht Wegstunden ihrer fünfzehn zählt.“ (Daniel). Und diese Dörfer machen durchweg einen wohlhabenden Eindruck. Unter der Bevölkerung besteht nämlich seit alters die Gewohnheit, daß die jungen Männer als Zudeubäder, Kassenwirte und Vorkfabrikanten in die Fremde ziehen, und wenn sie sich durch Fleiß und Sparsamkeit ein Vermögen erworben haben, in ihre Heimat zurückkehren, wo sie dann ein behagliches Leben führen können. Den größten Gewinn bringt den Bewohnern aber die große Zahl der Sommerfrischler und Touristen. Der Hauptort ist St. Moritz, der auch berühmte Mineralquellen (Eisenäuerlinge) hat (S. 52). Hier öffnet sich von S. das kleine Tal von Pontresina, das den Zugang zu der großartigen Gebirgswelt der Berninagruppe bildet. — Drei Pässe, der Septimer, der Julier und der Albula, alle mit fahrbaren Straßen, sowie die Albulaahn verbinden das Engadin mit dem Rheingebiete. Nach Italien führt der Malojapass steil abwärts ins Bergell, ein tief eingeschnittenes Tal, durch das man zum Comer See gelangt.

Ö. von den Rätischen liegen die **Östaler A.**, die bis zum Brennerpaß reichen und im N. vom Inn, im S. vom Etschtal begrenzt werden. Sie gehören zu den wildesten Berggruppen und haben nach S. hin so steile Abhänge, wie sie sonst in den Alpen nur selten vorkommen. — Die Brennerstraße, die Innsbruck und Verona miteinander verbindet, ist die niedrigste und bequemste aller Alpenstraßen (1360 m). Sie hat darum schon früh einen großen Verkehr an sich gezogen. Auf ihr drangen die Römer zur Zeit des Augustus nach N. vor, um Deutschland zu erobern. Im Mittelalter wurde sie meist von den deutschen Kaisern auf ihren Römerzügen benutzt, weshalb sie auch die Kaiserstraße hieß. Vor Eröffnung der Brennerbahn kamen jährlich über 25 000 Fuhrwerke über die Passhöhe. Jetzt ist der Verkehr natürlich sehr zurückgegangen.

Am Brennerpasse beginnt der mächtige Zug der **Hohen Tauern**, eine ge-